

Von Franz Eppel. Verlag St. Peter. Salzburg 1963. 263 Seiten, 106 Photos, 1 Karte.

„Noch ist das Waldviertel ein vergessenes Land.“ Leider stimmt das nicht mehr. Ur-tümliche Landschaftsformen wurden und werden durch sogenannte Meliorationen zerstört, aus dem stillen, oberen Kamptal mit seinen Waldschluchten ist ein Stauseerum-melplatz geworden, die alten Bauernhäuser werden grauenvoll modernisiert, am Sonn-tag wird vor der Dorfkirche der Parkplatz zu klein, um die gewachsenen Städte wuchert das Gestrüpp stil- und formloser Siedlungen, in deren Benennung Lorbeer für Lokal-größen gewedelt wird. Trotz aller barbari-schen Bemühungen ist aber noch viel Kost-bares vorhanden an und in Burgen, Schlös-tern, Kirchen und Bürgerhäusern. Freilich sind die kostbarsten Kunstwerke der alten Dorfkirchen heute im Pfarrhof verwahrt, um dem sachkundig gezielten Kirchenraub das Substrat zu entziehen. „Seit 1900 hat sich auch im Waldviertel ein grundsätzlicher Wandel vollzogen — Die Reservate sind sel-ten und kostbar geworden“; dies der resignie-rende Schluß der Chronik. Eine umfassende Darlegung der Bauweisen und Siedlungs-formen führt zum Hauptteil, den man einen in den Superlativ gesteigerten Dehio nennen möchte. Man wünschte sich eine wenigstens annähernde Schilderung der nicht minder fesselnden Naturschönheiten dieses herben Landes.

Blei

## Sünden an der Natur

Vortragsreihe, herausgegeben von Hans-Joachim Netzer. Verlag C. H. Beck, Mün-chen 1963. 161 Seiten.

Im Rundfunk ist die Zeit bemessen. Ver-steht sich, daß der Vortragende möglichst viel Stoff in die paar Minuten hineinpreßt, daher die Darstellung knapp und dadurch einprägsam wird. Von der uns bekannten Versteppungsgefahr bis zur Verdummung des Wohlfahrtsmassenbürgers (die man all-gemein nicht wahrhaben will) ist der ganze Jammerkomplex des um 2 Milliarden über-völkerten Planeten dargestellt. Wer das Grauen, das ihn beim Lesen erfassen wird, sofern er den Titel sapiens homo bean-sprucht, noch vertiefen will, dem bietet ein reiches Literaturverzeichnis Titel von be-nützten Werken genug. Dieses Buch gehörte von jeder höheren Schule angeschafft, um den mammonistischen Zweckoptimismus un-serer Wirtschaftswunderei ein wenig zu dämpfen, ehe die Verfallskatastrophe her-einbricht.

Blei

## O könnt' ich jagen in Ewigkeit!

Von Günther Schwab. Albert-Müller-Verlag, Rüslikon-Zürich 1963, 177 Seiten.

## Tupu Tupu, das seltenste Raubwild Europas

Von Peter Krott. Verlag Paul Parey, Ham-burg und Berlin 1960. 201 Seiten, 18 Abbil-dungen und 2 Karten.

## Jagd und Tierfang in Ostafrika

Von Kálmán Kittenberger. Corvinia-Verlag, Budapest 1962. 350 Seiten, 24 Aufnahmen, DM 11,80.

Drei Bücher, die sich an den Naturliebhaber wenden: Während Schwab ein verhältnis-mäßig harmloses Garn in Löns-Manier spinnt, dessen Bogen weitgespannt ist — vom Jagd-revier bis zur Hochgebirgstundra, vom zier-lichen Haselwild bis zum Einzelgängerwolf — und zum mindesten seine Freunde und Anhänger auf ihre Kosten kommen, da sie viel über den Verfasser selbst erfahren —, müssen die beiden anderen abgelehnt wer-den.

Aus Krotts, des Tierfängers und Tierhänd-lers pseudowissenschaftlichem Buch sei ein Satz zitiert: „Alle meine anderen Tiere hatte ich nahezu vergessen, so sehr war ich in die Elchkälbchen vernarrt, und wäre nicht die gute Hilikka gewesen, wer weiß, ob die Tupukinder am Leben geblieben wären.“ (S. 41.) Diese mit Tierliebe verbrämte Ver-antwortungslosigkeit vor dem Leben durch-zieht das ganze Buch und wird keineswegs durch die mitgeteilten Beobachtungen am Tupu — dem Vielfraß — aufgewogen.

Und daß das Kittenbergersche Buch in einer Zeit, da Grzimek um die Erhaltung der letz-ten Großtiere Afrikas kämpft, wieder auf-gelegt wurde, muß man dem ungarischen Verlag, der vielleicht um unverfängliche Manuskripte verlegen ist, nachsehen; daß es ins Deutsche übertragen wurde und dem deutschen Lesepublikum zugänglich gemacht wurde, kann man nur tiefstens bedauern. Das zweite Bild (S. 32) zeigt eine Strecke von drei Löwen mit der Unterschrift: „Drei in einer Minute.“ In dieser Art tönt das ganze Buch von der „Jagdleidenschaft, der der Verfasser frönte“, wie er im Vorwort selbst schreibt. Was daneben an Tierbe-schreibungen geliefert wird, ist im Brehm besser und mit mehr Ehrfurcht vor dem Leben nachzulesen.

Philippi

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [1965\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücher. 20](#)